Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **67 (1960)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gut lichtecht und verschießt Ton in Ton; die übrigen Echtheiten variieren je nach Material, sind jedoch durchweg mehr als befriedigend. Die SANDOZ AG. beabsichtigt nicht, die Mischung als Farbstoff mit besonderem Namen heraufszugeben, empfiehlt aber diese Kombination überall da, wo echte brillante und satte Grüntöne auf ungemischtem Azetat-, Triazetat- oder Polyestermaterial verlangt werden. Für Gewebe mit Woll-Beimischung ist sie nicht geeignet.

* In zahlreichen Industrieländern patentrechtlich geschützt

® Der SANDOZ AG. geschützte Marke

Farbenfabriken Bayer

Fortschritt bei der Färbung von «Dralon». — Kürzlich brachten die Farbenfabriken Bayer anstelle der bisherigen «Dralon»-Fertigung eine neue «Dralon»-Faser auf den Markt, die ein wesentlich höheres Aufnahmevermögen für Astrazon-Farbstoffe besitzt, deren technologische Werte jedoch unverändert bleiben.

Das Sättigungsvermögen der neuen «Dralon»-Faser liegt um rund 50 % höher als das der alten Type. Sie erlaubt bei abgekürzten Färbezeiten tiefste Auffärbungen in großer Farbfülle und hohen Echtheitsgraden. Vereinfacht ist vor allem die Färbung in der Mischung «Dralon» mit Schurwolle.

Die höhere Farbaffinität der neuen «Dralon»-Faser wird sowohl die Herstellung von Textilien, die ganz aus «Dralon» bestehen, als auch aus «Dralon» mit Schurwolle hergestellt sind, stark fördern. Das wird eine bedeutende Ausweitung der «Dralon»-Kollektionen ermöglichen, so daß «Dralon», dessen Produktions-Kapazität gerade jetzt eine wesentliche Ausweitung erfährt, eine noch größere Marktgeltung gewinnen wird.

Imperial Chemical Industries — Dyestuffs Division

Procinylrubin B — ein neuer reaktiver Dispersionsfarbstoff rubinroter Nuance. — Durch die Ausgabe von Procinylrubin BS wird diese, im Herbst 1959 herausgebrachte Reihe von reaktiven Dispersionsfarbstoffen durch die erste, blaustichige Rotmarke ergänzt, wodurch es nunmehr möglich wird, mit dieser Farbstoffgruppe tiefe Rot- und Rubintöne zu erreichen.

Procinylrubin B ist in erster Linie für die Applikation auf Nylon und andere Polyamidfasern vorgesehen, obwohl es auch für die Anwendung auf synthetische Fasern vom unmodifizierten Polyacrylnitril-Typ von Interesse ist. Wie seine vier Vorgänger vereinigt Procinylrubin B, auf Nylon angewendet, die technischen Vorteile der gut egalisierenden Dispersionsfarbstoffe mit den hohen Naßechtheiten, die sich durch die chemische Bindung der Procinylfarbstoffe mit der Faser ergeben.

Durazoltürkisblau FB — ein neuer türkisblauer Direktfarbstoff für Baumwolle, Viskose und «Acrilan». — Durazoltürkisblau FB ist ein neuer, einheitlicher Direktfarbstoff der Dyestuffs Division der Imperial Chemical Industries Limited.

Der neue Farbstoff ist von speziellem Interesse für das Färben von Zellulosefasern und ergibt brillante Türkisblautöne hoher Lichtechtheit. Seine Nuance ist röter im Ton als diejenige der bekannten Marken Durazolblau 8G und Durazoltürkisblau GR, doch weist der neue Farbstoff analoge Färbeeigenschaften auf. Durazoltürkisblau FB zeigt jedoch etwas höhere Naßechtheiten als die älteren Produkte, wobei sich die neue Marke besonders durch eine bessere Waschechtheit gegenüber Durazolblau 8GS auszeichnet. Seine Löslichkeit und sein Egalisiervermögen sind gut.

Neben seinem eigentlichen Haupteinsatzgebiet, dem Färben von Zellulosefasern, ist Durazoltürkisblau FB auch wertvoll für die Applikation auf «Acrilan» und Seide. Auf Naturseide angewendet resultieren attraktive und brillante, grünstichige Blaunuancen mit guten Naß- und sehr hohen Lichtechtheiten. Der neue Farbstoff ist ebenfalls von gewissem Interesse für das Färben von Wolle in Flokkenform und Kammzug, wobei sich ebenfalls brillante, grünstichige Blautöne ergeben, welche höhere Lichtechtheiten aufweisen, als dies mit den eingeführten Wollfarbstoffen möglich ist.

Das ICI-Verkaufszirkular SC 831 enthält alle wissenswerten Angaben über das Färben und die Echtheitseigenschaften von Durazoltürkisblau FB und ist durch 6 Ausfallmuster, gefärbte Baumwoll- und Viskose-Stückware und Garne, ergänzt.

Marktberichte

Rohbaumwolle

Seit unserem letzten Bericht wurden sozusagen überall die Exportprämien ermäßigt. Mexiko setzte diese von 3,75 Cent je lb auf 2,67 Cent, Pakistan von 6,16 Cent je lb auf 4,02 Cent herab, und Aegypten ließ diese von 2700 äg. Pfund je 100 kg (3,4 Cent je lb) für Karnak und Menufi ganz fallen. In Brasilien wurden die Exportprämien von 130 Cruzeiros je Dollar ebenfalls aufgehoben.

In den USA wurde die Exportprämie nicht ermäßigt, sondern die Exportsubsidie von 8 auf 6 Cent herabgesetzt, also gerade das Gegenteil gegenüber anderen Ländern gemacht.

Seit 1950/51 war stets ein Baumwollüberschuß vorhanden; seither hat sich die internationale Lage vollkommen verändert. Auf der gesamten Welt herrscht heute eine Baumwollknappheit vor; der Baumwollverbrauch stieg auf das höchste Niveau seit der Baumwollgeschichte, wodurch die gegenwärtige Lage entstanden ist, die ganz im Gegensatz zu den Vorjahren steht, und zwar in allen Sorten der Welt.

Die beiden Hauptabnehmerländer Japan und China werden Rekordzahlen verbrauchen, denn Japan hat unter neuer Leitung in der Textilindustrie wieder den früheren Absatz gefunden, und China, das infolge Trockenheit und Arbeitermangel nur eine Ernte von rund 11,1 Millionen Ballen (à 478 lbs = amerikanisches Ballengewicht) erwartet, wird noch ungefähr 2 Millionen Ballen vom Westen importieren müssen, was bei der heutigen Baumwollknappheit außerordentlich viel ist.

Das betrifft die Lage der mittel- und langstapligen Baumwolle. In kurzstapliger Baumwolle ist die Lage noch viel prekärer. Unter die kurzstaplige Baumwolle fallen vor allem die Sorten Sind Desi aus Pakistans Sind-Provinz, hauptsächlich aus dem Nawabshah- und Hyderabad-Distrikt, mit einem Stapel von $^3/_8$" bis $^5/_8$" sowie Comilla, gepflanzt in Assam im extrem östlichen Indien und im Chittagong- und Garo-Hill-Distrikt von Ostpakistan. Die Comilla-Flocke ist vielleicht die kürzeste und rohste Baumwolle der Welt, mit einem Stapel von $^3/_8$" bis $^1/_2$" und einem Micronaire von 8.0 bis 11.0. Die totale Comilla-Ernte beträgt zirka 35 000 Ballen pro Jahr und verteilt sich ungefähr gleichmäßig zwischen Indien und Pakistan. Es wird praktisch die ganze Ernte exportiert; so hat zum Beispiel Japan bis zu 90 Prozent des gesamten Exportes von 1958/59 übernommen. Die restlichen 10 Prozent gingen fast ausschließlich an die USA. Die Ware wird vor allem für das Verspinnen mit Wolle sowie für die Herstellung von Watte für medizinische Zwecke verwendet.

Die Produktion der kurzstapligen Baumwolle in Indien und Pakistan in der Saison 1959/60 wird mit ungefähr 600 000 Ballen angenommen, was dem Ertrag der voran-

gegangenen Saison ungefähr entspricht. Nach grober Schätzung werden zirka 400 000 Ballen in Indien und 200 000 Ballen in Pakistan produziert.

Burma. Die Burma-Baumwolle ist bekanntlich etwas weniger rauh als die indische und Pakistan-Baumwolle. Der Stapel ist auch etwas länger, variierend zwischen $^{5}/_{8}$" bis zu $^{13}/_{16}$", Micronaire 5.75 bis 7.25. Zirka 10 000 bis 15 000 Ballen werden im Inland verbraucht, der Rest ist für den Export erhältlich. Produktion und Export sind aber in den letzten Jahren sehr zurückgegangen, und die 1958/59 exportierten 40 000 Ballen waren weniger als die Hälfte des durchschnittlichen Exportes vor fünf Jahren. Die Hälfte der total exportierten Ballen geht nach Japan. China, das Vereinigte Königreich, Hongkong und einige westliche Länder sind nebenbei die wichtigsten Exportmärkte resp. Abnehmer.

USA. Die vorläufigen Angaben über die statistische Lage am 31. Juli 1960 lauten wie folgt: Während der Saison 1959/60 betrug der gesamte Abgang an Baumwolle aller Typen in den USA 15 981 000 Ballen. Im Jahre 1958/59 waren es 11 492 000 Ballen und in der Saison 1957/58 13 716 000 Ballen. Der Lagerbestand an Baumwolle für sämtliche Typen wird per 31. Juli 1960 mit 7 559 000 Ballen angegeben, und wir möchten hervorheben, daß das der niedrigste Stand seit 1953 ist. Am gleichen Stichtag des Vorjahres waren in den USA noch 8 881 000 Ballen und vor zwei Jahren 8 737 000 Ballen vorrätig. Die freien Lagerbestände — ausgenommen die Baumwollvorräte der Spinnereien — waren Ende Juli mit 1 082 000 Ballen 50 Prozent größer als zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres.

Uebersicht über die internationalen Wollmärkte

(New York, UCP) Nach den Berechnungen des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums kann für das Wolljahr 1960/61 mit einer leichten Zunahme des Weltwollaufkommens gerechnet werden; auf der Basis Schweiß werden etwa 5625 Mio lbs, das sind rund 2 553 750 t, erwartet; die Zunahme gegenüber der vergangenen Saison macht dementsprechend etwa 1 % aus. In Südafrika und Australien wird eine etwas verminderte Schur erwartet, in Neuseeland dagegen wird eine Rekordschur in Höhe von 580 Mio lbs (263 000 t) vorausgesagt. In Argentinien und den USA dürften leichte Zunahmen der Wollerzeugung eintreten, in Uruguay sogar eine Steigerung um 13 %. In Europa wird die Produktion wahrscheinlich unverändert bleiben, in der Sowjetunion wird dagegen auf Grund höherer Schafbestände um 5 % mehr Wolle geschoren werden als im Vorjahr.

In der Eröffnungszeit der Wollsaison rechnete man mit etwas unter dem Juli-Niveau liegenden Preisen; dies dürfte vor allem auf geringere Kaufinteressen seitens Japan zurückzuführen sein. Die Vereinigung japanischer Wollspinnereien hat der japanischen Regierung den Vorschlag gemacht, die Rohwollimporte im Zeitraum Oktober 1960 bis März 1961 um 200 000 auf 440 000 Ballen zu kürzen. Nach Meinung der Wollmakler wird eine geringere japanische Beteiligung die Preise in der ersten Hälfte der laufenden Wollsaison beeinträchtigen, obwohl dadurch die japanischen Vorräte reduziert werden; gleichzeitig hofft man, daß verstärkte Käufe seitens der europäischen Kundschaft dieses Defizit ausgleichen werden. In Melbourne werden fast ausschließlich gute Merinowollen angeboten; in Sydney wird das Interesse der osteuropäischen Länder ausschlaggebend sein, da hier fast nur verklettete Wollen in den ersten zwei Monaten angeboten werden. In Goulburn werden feine Merinowollen versteigert.

Entgegen der anfänglichen Befürchtung hat sich in den ersten Septemberwochen in Australien das Geschäft gut entwickelt. Es kamen rund 120 000 Ballen Wolle zur Auktion. Der Wettbewerb war sehr rege und wurde vom europäischen Kontinent und von England bestritten. Die Tendenz war im allgemeinen fest auf der Basis der neuen Preise und richtete sich häufig zugunsten der Verkäufer. Bei den sehr feinen Qualitäten allerdings gab es einige Abstriche. Die Ostblockländer, die sich neuerdings dafür interessieren, sind noch nicht recht am Markt. In New Castle wurden kräftige Beschreibungen gelegentlich ebenfalls zugunsten der Verkäufer notiert. Die südafrikanischen Auktionen, die Mitte September begannen, sind in der Tendenz ähnlich wie in Australien. Hier wurden Preisgewinne von 10 bis 12 % erreicht.

Im Bremer Wollimport herrscht nun auch wieder Hochbetrieb. Lieferanten sind neben Australien die Südafrikanische Union, Neuseeland sowie Argentinien und Uruguay. Die bisherige Preisentwicklung in Australien und am Kap gibt zur Hoffnung Anlaß, daß jetzt eine etwas stetigere Tendenz einsetzt, wenngleich auch aus dem Verlauf der bisherigen Auktionen noch keine zuverlässigen Schlüsse gezogen werden können. Am deutschen Markt ist die Stimmung noch etwas gedrückt. Der Wollimport führt dies zum Teil auf die größeren Importe von Textilien zurück, die besonders im letzten Jahr erheblich zugenommen haben. Die Einfuhr von wollenen Kammgarnen in die Bundesrepublik ist in der ersten Hälfte dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum 1959 beispielsweise um über 45 % gestiegen. Die Einfuhren von Wollgeweben erhöhten sich um über 8 %. Immerhin war trotz dieser großen Einfuhren die Wollgarnerzeugung in Westdeutschland in den ersten sechs Monaten dieses Jahres um 12,3 % größer als im ersten Halbjahr 1959, wobei die Zunahme bei Kammgarnen 15,6 % und bei Streichgarnen 9,6 % ausmachte.

Kurse

	17. 8. 60	16. 9. 60
Wolle		
Bradford, in Pence je lb		
Merino 70'	105,—	102,—
Crossbreds 58' ∅	86,—	84,—
Antwerpen, in Pence je lb		
Austral. Kammzug 48/50 tip	78,50	78,—
London, in Pence je lb		
64er Bradford B. Kammzug	91½—91¾	90—90½
Seide		
New York, in Dollar je lb	4,75—5,08	4,93—5,25
Mailand, in Lire je kg	8700—8900	8900—9200
Yokohama, in Yen je kg	3560,—	3730,—

Ausstellungs- und Messeberichte

Die schweizerische Kunstfaserindustrie an der Wiener Herbstmesse 1960. — Die Société de la Viscose Suisse Emmenbrücke stellte an der Wiener Herbstmesse im Rahmen einer Kollektivschau im Schweizer Pavillon verschiedene Gewebeneuheiten aus Viskose-Rayonne, -Fibranne und Nylon «NYLSUISSE» aus und bereicherte die Schau noch mit entsprechenden Garnmustern. Gezeigt wurden, nebst den klassischen Taft- und Satingeweben einige modische Imprimés und vor allem Neuschöpfungen aus Fibranne (LASCARA), Nylon («NYLSUISSE» «HEKIODOR») sowie ein Phantasie-Obergewirk aus «BAN-LON» «NYLSUISSE». Auch der klassische Nylontüll sowie die